

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928**

15 (4.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-882649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-882649)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Fernruf Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einseitige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Nr. 15.

Elsfleth, Sonnabend, den 4. Februar

1928.

### Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg hat der „Grünen Woche“ in Berlin einen Besuch abgestattet.  
— Ministerialrat Freig ist aus dem Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ausgeschieden.  
— Der auf der Länderkonferenz eingesezte Sparauschuß hielt am Donnerstag in Berlin seine erste Sitzung ab.  
— In Genf trat der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes zu seiner 38. Tagung zusammen.  
— Frankreich und Amerika wollen am Montag den neuen Schiedsgerichtsvertrag feierlich unterzeichnen.  
— Nach vorausgegangenem ehelichen Mißtrau hat eine Berliner Friseurin ihre siebenjährige Tochter mit dem Brotmesser erschossen.  
— In der Berliner Lombardpassage sollen, nachdem um auch Staatsanwaltschaftsrat Jakob I festgenommen worden ist, noch weitere Verhaftungen bevorstehen.  
— Nahe bei Unterferren bei Koburg wurde von dem Bohrerer Stein ein Sandjäger auf der Chaussee erschossen. Es ist dies das dritte Opfer Feins.  
— Zwei Dortmund-Kriminalbeamte wurden, als sie vor dem Burgwallsteiner den Mörder Schwalm festnehmen wollten, durch Schüsse lebensgefährlich verletzt.

### Fachtagung der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft mit dem vollen Wert einer Jahresproduktion verschuldet. — Trotzdem unbedrossen: Selbsthilfe!

Von unserem Spezialberichterstatter über landwirtschaftliche Fragen erhalten wir folgenden Bericht von den Vorträgen der Landwirtschaft anlässlich der „Grünen Woche“ in Berlin:  
— Berlin, den 2. Februar 1928.  
„Der Grundbesitz entschuldigt!“ „Die Schwärze zerreißt!“ So hieß es in der Aufmerksamkeits-Attraktion. Sehr schnell kam es anders. Politik und Sonnenflecken, sich auswirkend als Dauerregen und Sonnenmangel, Sozialpolitik und nur um ein geringes abgeschwächter Freihandel und ungeheure Betriebsmittelfolgen — Preisrückgang heute 130 bis 173 Prozent! — Preischwankungen dazu in vernünftigen Ausmaß und damit ständige Fehl-Dispositionen bei der Anbauverteilung, dazu die hohen Steuern, das alles wirkt zusammen mit dem Ende, daß heute, vier Jahre nach Beendigung der Inflation, die deutsche Landwirtschaft erheblich mehr Zinsen zahlen muß als vor dem Kriege und mit dem gesamten Werte einer vollen Jahresproduktion verschuldet ist! „Intensivieren“, „mechanisieren“, „rationalisieren“, hieß die Parole mehrere Jahre hindurch. Ergebnis: Gerate die intensivsten Betriebe müssen „liquidieren“, auch ein Fremdwort, aber ein weniger freundliches.  
Wenn unter solchen Umständen die große Fachtagung der Landwirtschaft, die Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft diesmal eingestellt ist auf die Erörterung von Selbsthilfe-Maßnahmen, so verrät das wirklich großen Mut, zumal die meisten Maßnahmen dieser Art sich ja doch erst in späterer Zeit auswirken können, und sachliche Beratungen in der gegenwärtigen Krise nicht zu ändern vermögen, da die Intensivierungs-Experimente der Landwirtschaft sehr schlecht bekommen sind, außerdem Geld kosten, während doch keines da ist.  
Das Lohnkonto bildet einen der schwierigsten Punkte vieler Betriebe. „Arbeit sparen.“ Prof. Dr. Weinmann, der Dekan der Poppelisdorfer Hochschule, hat in seinen volks- und betriebswirtschaftlichen Vorträgen über seine amerikanischen Reise viele Mittel aufgezeigt, die den Farmern drüben bei ihrer Abwehr der Wirkungen amerikanischer Löhnerlöbne helfen. Aber alles das paßt für uns nicht, denn der Amerikaner fragt niemals, wieviel er auf dem Sektor geerntet hat, sondern immer, was diese Fläche rein eingebracht hat. Wir müssen eben trotz intensiveren Betriebes sparen.  
Daher: Landarbeitsforschung! Taylorismus: Erhöhung der Arbeitsleistungen durch ihre bessere Gestaltung, Prüfung all der vielen, teilweise aus uralten Zeiten stammenden Werkzeugformen, Erziehung der Arbeiter zur zweckmäßigeren Arbeit leistenderen Anordnungen, mehr Maschinen usw.; Befähigung auch anderer überflüssigen Handgriffe, die von altersher übernommen sind. Das alles durch wissenschaftlich ausgelegene Prüfungen und neuerdings auch durch große Erfahrungen aus der Praxis untersucht und für die weitere Praxis zweck gemacht. Nicht zuletzt auch für die Ausnutzung bei Rationalisationen und Betriebsdispositionen.  
Die Motorpflüge bilden natürlich weiterhin ein sehr interessantes Kapitel darin. Der frühere langjährige Geschäftsführer der Geräteabteilung der D. V. G., der Ingenieur Brühl, hat eine Vorstudie geschrieben unter dem Titel „Die Motorpflüge, eine wirtschaftliche Schädigung der Landwirtschaft“. Sie sind und bleiben wohl noch immer ein unstrittenes Gebiet! Wir stellen eben in Deutschland andere An-

forderungen an einen bestellten Acker, als der Amerikaner, der extensive Wirtschaft betreibt; bei den nebenbei auch nur auf 10 Farmen ein Trecker entfällt! — In der diesjährigen Tagung wurden wieder zahlreiche Vorträge für und wider beigebracht, meistens freilich, aus wissenschaftlichen Munde, für die Verwendung. Es wird somit weiter experimentiert werden, zumal jetzt auch ein billiger deutscher Trecker auf dem Markt erscheint, der nicht mehr als ein Fordson kostet.

Der Kartoffelbau spielt natürlich eine nicht minder große Rolle. „Der Kartoffeltag“, diese sonst jährlich wissenschaftlich-fachliche Veranstaltung, wurde fast zur demonstrierenden Volksversammlung. Was nützt uns die gesamte Wissenschaft, und wäre ihre Arbeit noch so glänzend, wenn wir ihre Ergebnisse wegen Geldmangels nicht auswerten können? Wenn außerdem die riesigen Preisfluktuationen auf diesem Gebiete jede weitergehende Auswertung der wissenschaftlichen Feststellungen unmöglich machen? Und außerdem: wenn die Städter keine Kartoffeln mehr essen wollen?

Das Wort vom alten Fritz, das in den alten preussischen Volksschullehrbüchern stand, daß Preußen bei nachhaltiger Pflege des von ihm erst auf die Höhe gebrachten Kartoffelbaus nie wieder eine Hungersnot leiden würde, ist vergessen. Die Stadt will nicht mehr vom Lande ernährt sein, sie begnügt sich nicht mehr mit jenem Nahrungsmittel, bei dem man die Nährwerte um die Hälfte des Preises der anderen kauft! Die Restaurants schaffen die Kartoffelverwendung ab, die Hausfrau, im Kochen vielfach weniger geschult, nicht minder! Anstelle der im Innlande verarbeiteten Kartoffeln wird, dabei unter weiterer Verschuldung des Reiches aus Ausland, ausländischer Weizen eingeführt! Dieweil nebenbei deutscher Weizen, ein bisher verregnet, als Futter an die Schweine, die außerdem ebenfalls nichts kosten, verschleudert wird! Arens

### Rampf um den Achtfundentag.

England verweigert die Unterzeichnung unter das Washingtoner Abkommen über den Achtfundentag!

Am Donnerstag mittag trat der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf zu seiner 38. Tagung zusammen. Die Beratungen unter dem Vorsitz Arthur Fontaines nahmen zunächst einen ruhigen Verlauf, bis plötzlich der Delegierte der englischen Regierung Butterton das Wort erbat und eine sensationelle Erklärung abgab. Butterton unterzog das Washingtoner Abkommen über den Achtfundentag einer scharfen Kritik und erklärte dann, die englische Regierung könne das Abkommen nicht unterzeichnen! Er beantragte daher, die Frage der Abänderung des Washingtoner Abkommens auf die Tagesordnung der internationalen Arbeitskonferenz im Jahre 1929 zu setzen.  
Die Erklärung des britischen Vertreters rief ungeheure Erregung hervor. Der allgemeine Eindruck der Delegierten ging dahin, daß England das internationale Abkommen über den Achtfundentag endgültig zu Fall gebracht hat. Souhaur, der Führer der französischen Arbeitergruppe, der als erster nach Butterton sprach, machte denn auch aus seiner Entrüstung gegen die britische Haltung kein Geheh. Er warf England vor, ein

### unehrliches Spiel

getrieben zu haben, und wermies darauf, daß man seit der 1919 erfolgten Vereinbarung des Washingtoner Abkommens Jahr für Jahr hindurch über die Unterzeichnung des Vertrages diskutiert habe, ohne daß England auch nur mit einem Wort zu bestehen gegeben habe, daß es das Abkommen nicht unterzeichnen wolle. Die englische Erklärung gegen das Washingtoner Abkommen ist natürlich auch für die übrigen Mächte von größter Bedeutung, da mehrere Großmächte die teilweise bereits erfolgte, teilweise angelegte Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens von der Unterzeichnung des Vertrages durch England abhängig gemacht haben.

### Zusammentritt des Sparauschusses.

Eingehende Beratungen über die Einschränkungen der öffentlichen Ausgaben.

Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers trat der auf der Länderkonferenz eingesezte Ausschuß zur Untersuchung der sparsamsten Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden am Donnerstag in Berlin zu seiner ersten Tagung zusammen. Außer dem Reichsfinanzminister gehören dem Ausschuß auch die Finanzminister Preußens, Bayerns, Wadens und Thüringens sowie ein Vertreter Hamburgs an. Die Verhandlungen

nahmen viele Stunden in Anspruch und drehten sich zunächst um die bei der Länderkonferenz erstatteten Referate, in denen die

### Fragen der Sparamtleitpolitik

in Reich, Ländern und Gemeinden behandelt werden. Aus den Referaten sollen diejenigen Anregungen herausgenommen und in Richtlinien zusammengefaßt werden, von denen das jeweilige Sachverständigenrat annimmt, daß diese für die Verwirklichung geeignet sind. Auf Grund dieser gemeinsam vereinbarten Richtlinien wird dann dem Reich, wie auch den Ländern angedeutet werden, ihren Verwaltungen auf dem direkten Wege die nötigen Anweisungen zu geben, bzw. den Parlamenten Entwürfe vorzulegen.

### Forderungen der Landwirtschaft.

Der Präsident des Landwirtschaftsrates unterrichtet die Reichsregierung über die Verhandlungen des Ausschusses.

Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates hat der Reichsregierung in einem längeren Schreiben über die nunmehr beendeten Verhandlungen des Ständigen Ausschusses in Berlin unterrichtet. Darin heißt es, durch das deutsche Landvolk gehe eine außerordentlich starke Bewegung gegen die Gefahr des Verschwindens. Die Zuspitzung der Agrarkrise erstreckt sich auf das Gesamtgebiet des Reiches und auf all Bestands- und Betriebsformen. Zahlungsschwierigkeiten von bisher nicht bekanntem Umfange stellen die normale Betriebsführung in Frage und erheischen ein

sofortiges Eingreifen des Reiches und der Länder. Bei den vom Reichstag angeknüpften Maßnahmen könne es sich nur um einen Anfang handeln. Letzten Endes bedürfte es eines geschlossenen Systems und eine auf einander abgestimmten Kredit, Steuern, Handels-, Sozial- und Verkehrspolitik. Der landwirtschaftliche Betriebskredit müsse wieder auf eine gesunde Grundlage gestellt werden. Von Zwangsmaßnahmen und Rückzahlungsforderungen sei während einer notwendigen Atempause abzusehen. Ferner müsse der Weg zur Abtragung der schweren Schuldenlasten geebnet werden. Zum Schluß wird betont, daß alle Hilfsmittel nutzlos seien, wenn sie nicht von der Wiederherstellung der Rentabilität begleitet würden. Die systematische Umstellung unserer ganzen Agrarpolitik könne nicht mehr hinausgeschoben werden.

### Hindenburg auf der „Grünen Woche“.

Unerwartendiger Rundgang des Reichspräsidenten durch die landwirtschaftliche Ausstellung.

In Begleitung des Reichsernährungsministers Schiele und des Majors von Hindenburg stattete Reichspräsident von Hindenburg am Donnerstag der „Grünen Woche“ in Berlin einen Besuch ab. Oberbürgermeister Dr. Böß, Graf Kalkreuth, Prinz von Jenburg, Präsident von Oppen und Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen begrüßten den Reichspräsidenten beim Betreten des Ausstellungsgeländes aufs herzlichste. Reichspräsident von Hindenburg unternahm dann einen unerwartendigen Rundgang durch die Ausstellung, wobei er sich außerordentlich anerkennend über die Ausstellung äußerte. Ganz besonders eingehend befragte der Reichspräsident die Abteilungen Jagd, Forstwirtschaft, Gartenbau, Fischerei und schließlich auch die Kartoffelausstellung, sowie die Abteilungen „Die Milch“ und „Schlachtbetrieb auf dem Lande“. Bei der An- und Abfahrt brachte die Besuchermenge dem großen Reichspräsidenten stürmische Jubelstimmungen dar.

### Neuer Schiedsvertrag Paris-Washington

Feierliche Unterzeichnung am Montag. — Die Kriegsaftung auf unbestimmte Zeit verjagt.

Briand empfing den Vorschlag der Vereinigten Staaten, Gerick, und teilte ihm mit, daß Paris dem von Amerika vorgelegten Wortlaut des neuer amerikanisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages zustimme und vorschläge, den Vertrag am kommenden Montag, dem 15. Jahrestage der Unterzeichnung des ersten französisch-amerikanischen Vertrages, feierlich zu unterzeichnen. Staatssekretär Kellogg erklärte sich telegraphisch damit einverstanden, so daß damit der Unterzeichnung des neuen Schiedsvertrages nichts mehr im Wege steht. Dem Abkommen soll ein Paragraf hinzugefügt werden, in dem beide Mächte die Anwendung von Gewalt als ein Mittel der nationalen Politik zur Regelung von auftretenden Streitigkeiten verurteilen. Was die Verhandlungen über die allgemeine Regelung des Krieges betrifft, dürften sie auf unbestimmte Zeit verjagt werden.



## Annahme des Freigabebill im Ausschuss.

Der amerikanische Senat für die sofortige Rückzahlung von 80 Proz. des beschlagnahmten deutschen Vermögens.

Der Finanzausschuss des amerikanischen Senats hat die Beratung des Freigabebills über die Freigabe des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Vermögens beendet und die sofortige Rückzahlung von 80 Prozent des deutschen Eigentums und die Zahlung von hundert Millionen Dollar für deutsche Schiffe, Patente und Radioanlagen beschlossen. Die Annahme der bisher am meisten umstrittenen Punkte der Freigabevorlage durch den Senatsausschuss, der im vorigen Jahre nur 60 Prozent des deutschen Eigentums und nur 60 Millionen Dollar für Schiffe und Patente zurückgeben wollte, wird in Kongresskreisen dahin gedeutet, daß die größten Schwierigkeiten nunmehr überwunden sind, und daß die Vorlage in der Fassung, die ihr das Repräsentantenhaus gegeben hat, Mitte Februar fast unverändert verabschiedet werden kann.

## 5 Jahre Zuchthaus für Schreck.

Das Reichsgericht fällt am Donnerstag im Spionageverbrechen Schreck das Urteil und verurteilt Schreck wegen fortgesetzten Verbrechen der schweren Untertänigkeit in Zateinheit mit Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Auf die Strafe wurde 1 Jahr Untersuchungshaft angerechnet. Er wurde wegen verurteilten Landesverrats und verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Freiheitsstrafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Schulz erhält wegen fahrlässiger Meinungs 4 Monate 15 Tage Gefängnis. Drei Wochen der Untersuchungshaft werden angerechnet.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 3. Februar 1928.

Reichsamtpräsident Dr. Schacht hat eine mehrwöchige Urlaubserreise nach Skandinavien angetreten.

Der preussische Kultusminister Dr. Becker traf von Königsberg kommend, in Elbing ein und wird das Besprechungen über den Ausbau der Akademie abhalten.

Die Gewerkschaften gegen einen allgemeinen Gefrierfleischzoll. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Eingabe gerichtet, in der sie darauf hinweisen, daß die von dem Enquete-Ausschuss festgestellten Mängel in der Gefrierfleischversorgung durch die vom Ausschuss empfohlene Verbesserung des jetzigen Systems behoben werden könnten, so daß es der Einführung eines allgemeinen Gefrierfleischzolles nicht bedürfe.

## Rundschau im Auslande.

Bundesminister Schuler-Bien begibt sich demnächst zu abschließenden Besprechungen über eine gemeinsame Eisenbahnordnung nach Berlin.

Der Einspruch gegen die deutschen Wähler ist von der zuständigen polnischen Behörde verworfen worden, so daß damit alle deutschen Wahlberechtigten an der bevorstehenden Wahl teilnehmen können.

Das südlawische Kabinett Butkischewitsch ist zurückgetreten, nachdem die demokratischen Minister ihre Demission einreichend hatten.

Die Sicherheitskonferenz in Prag beendet.

Die Beratungen der Berichtslatur des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes in Prag sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Das Ergebnis der Tagung wurde in Berichte zusammengefaßt, die den Mitgliederstaaten des Völkerbundes vorgelegt werden und über die der Ausschuss bei seinem Zusammentritt Mitte Februar beraten wird.

Zuchthaus für Baron Galtwan.

Der nach Ungarn zurückgekehrte Baron Ludwig Galtwan, ein Freund des „roten Grafen“ Karolyi wurde wegen Verleumdung Ungarns durch 1921 und 1922 veröffentlichte Zeitungsaufsätze zu 7 Jahren Zuchthaus und 15 000 Banne Geldstrafe sowie 500 000 Banne Schadenersatz verurteilt.

## Die Rothersteins

Roman von Erich Ostenstein.  
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Das ist ganz natürlich, denn da Mama diesen Pflichten nicht erhebt, konnte er auch nicht auf mich übergehen. Ich weiß dies ganz bestimmt, denn Frau Wenk erwähnte es einmal.“

„Deine Mutter hat nie etwas erhalten? Wie ist das möglich? Sie brauchte doch nur ihre Ansprüche geltend zu machen!“ rief Rüdiger erstaunt.

„Sie hat es aber nie getan. Ihr Vater starb ungefähr zur selben Zeit wie mein Papa, und Mama war damals ganz gebrochen — wohl auch zu stolz, da etwas zu verlangen, wo man ihr freiwillig nichts geben wollte.“

„Also ist es doch so, wie Doktor Schilling vermutete: Dieses Geld steckt in den Trollischen Unternehmungen und wurde bisher noch gar nicht zur Auszahlung gebracht. Aber dann hat es ja die ganze Zeit mitgearbeitet und muß sich ungeheuer vermehrt haben. Dann bist du ja vielleicht sehr reich, ohne es gewußt zu haben, liebe Dorothea. Das ist mir sehr lieb zu erfahren, denn nun lassen sich vielleicht deine Wünsche doch verwirklichen. Ich werde gleich morgen an deinen Onkel, Matthias Troll, der gewöhnlich Chef der Unternehmungen ist, schreiben und —“

„Nein, das wirst du nicht!“ unterbrach ihn Do, sich lächelnd aufrichtend. „Ich verbitte es dir! Was willst du tun? Geld von diesen Leuten verlangen, die meine Mutter vertrieben, sie im Elend verlegneten, sie betrogen und beschloßen haben und nicht ein einziges Mal nach ihrem Kinde fragen? Denn du, ich würde heute von diesen Leuten auch nur einen Pfennig annehmen?“

Sie war ganz verandelt. Ein unbezähmbarer Hochmut sprühte aus ihren Augen, verächtlich zuckte es um den feingeschnittenen Mund.

„Dorothea,“ sagte Rüdiger betroffen. „Du läßt dich von Empfindungen hinführen, die ich zwar sehr wohl verstehe, aber doch befehlen muß! Hier handelt es sich nicht um ideale Güter, sondern um prakti-

## Aus Stadt und Land.

Der Fall Stapel. Zur Deimerei des aus Rußland zurückgenommenen früheren deutschen Kriegsgefangenen Stapel aus Goltow bei Potsdam wird jetzt von der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion aus Moskau berichtet: In einer Unterredung mit Vertretern der Presse wandte sich der deutsche Konsul in Nowosibirsk, Großkopf, mit Entschiedenheit gegen die Behauptung des aus Sibirien nach Deutschland zurückgeführten ehemaligen Kriegsgefangenen Stapel, daß in Sibirien noch andere ehemalige deutsche Kriegsgefangene wären, die nicht die Möglichkeit hätten, nach Deutschland zurückzuführen. Des weitern erklärte der Konsul, daß sich nach den Aufzeichnungen des deutschen Konsulats in den Jahren 1923 bis 1928 280 ehemalige deutsche Kriegsgefangene in Sibirien aufhielten, von denen 65 im Laufe dieser Jahre in die Heimat zurückgeführt seien. Aus dem Offiziersstand sei nur ein Mann in Sibirien verblieben, der zur Zeit auf dem Konsulat angekehrt sei. Jedem Kriegsgefangenen sei jederzeit vorgeschlagen worden, auf Staatskosten nach Deutschland zurückzuführen, doch haben die meisten, die sich in Sibirien als Landwirte niedergelassen und Familien gegründet haben, auf die Heimreise verzichtet. Im übrigen sei Stapel auch dem deutschen Konsulate ganz und gar nicht bekannt.

Umfangreichen Veruntreuungen kam man in Krieg (Schlesien) durch die Zusammenarbeit der dortigen Polizei mit der Berliner Polizei auf die Spur. Der bei der Reichsbanknebenstelle Krieg früher beschäftigte Reichsbankpraktikant Habelbach verhaftete sich im Sommer vorigen Jahres einen Girovordruck und erwarb mit Hilfe dieses Vordruckes im Juni die Auszahlung von 90 000 Mark bei der Reichsbank in Weuthen an einen Freund seiner Frau. Dieser Freund ist als Mittäter bereits verhaftet worden. Habelbach selbst, wurde ebenfalls ein Haftbefehl erlassen, wurde mit Rücksicht auf seinen kranken Zustand vorläufig auf freiem Fuß belassen.

150 000 Mark veruntrent. Zum Nachteil einer großen Kreisfelder Textilfirma verlierte der Profurist Ernst Köhne erhebliche Unterschlagungen. Soweit sich bisher feststellen ließ, hat man mit einer veruntrenten Summe von etwa rund 150 000 Mark zu rechnen. Zwar hat die geschädigte Firma von Verwandten Köhnes Sicherheiten bekommen, ob jedoch die Gesamtsumme gedeckt werden kann, ist augenblicklich noch zweifelhaft.

Ein beispielloser Vorfalle hat sich in Bobingen (Schwaben) zugetragen. Ein dreieinhalbjähriger Junge erschoss seinen fünf Jahre alten Spielkameraden mit einem Revolver. Der Kleine hatte die Waffe in der elterlichen Wohnung in einer Schublade gefunden. Mit den Worten: „So, jetzt schieße ich dich tot!“ legte er auf den Spielkameraden an, der zu Tode getroffen zusammenbrach. Der einzigartige Vorfalle hat weithin das größte Aufsehen erregt.

## Staatsanwalt Jacoby verhaftet.

Bergmann, „Kontursmasse“. — Das Kontursverfahren erfordert 50 000 Mark Kosten.

In der sensationellen Berliner Betrugsaffäre Bergmann war neuerdings vom Untersuchungsrichter, einem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, Haftbefehl gegen den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby 1 erlassen worden. Der Haftbefehl wurde auch unverzüglich ausgeführt. Oberstaatsanwalt Binder unterzog den Verhafteten alsbald einem vierstündigen Verhör.

Die Festnahme erfolgte auf Grund der schweren Belastungen durch die letzter Tage vernommenen Zeugen. Am Mittwoch war auch Rechtsanwältin Wally Mayer von der Deutschen Treuhänder- und Revisionsgesellschaft, sowie eine Reihe anderer Personen gehört worden, die bei Bergmann Einlagen gemacht hatten, und die sich dabei auf die günstigen Auskünfte des Staatsanwaltschaftsrates Jacoby gestützt hatten. Weiter fiel, wie es heißt, gegen den Staatsanwalt die Tatsache sehr schwer ins Gewicht, daß er nicht pflichtgemäß gegen Bergmann vorgegangen ist, daß Bergmann Betrügereien verübt hatte. Staats-

anwaltschaftsrat Jacoby entstammt einer königlichen Familie.

## Bergmanns „Kontursmasse“.

Mittlerweile hat die Zahl der durch Bergmann geschädigten Personen die Ziffer 2000 bereits erreicht und überschritten. Ein endgültiges Urteil wird jedoch erst nach Prüfung der Bücher und sonstige Unterlagen bilden lassen, da ein Teil der Geschädigten, aus begründlichen Gründen darauf verzichtet, sich bei Tag und Behörden zu melden.

Die Bestandsaufnahme der lombardierten Gegenstände wird etwa drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen. Bis dahin werden sich also auch die Konturschuldner gebulden müssen, die jetzt in großer Zahl sich melden, um ihre in Lombard gegebenen Sachen zu erhalten.

Neuerdings sind durch eine einseitige Veräußerung der Grundstücke beschlagnahmt worden. Auch Bergmanns Villa nebst dem gesamten Mobiliar wurde durch den Gerichtsvollzieher gepfändet. Das geschah trotz der Behauptung Bergmanns, diese Werte seien aus dem Vermögen seiner Frau erworben worden. Doch wurde noch viel belastetes Material gefunden, daß die Villa in saame berechtigt erscheint. Ob über den Rest des Bergmannschen Vermögens Konturs eröffnet wird, hängt lediglich von dem Vorhandensein einer ausreichenden Masse ab, da das Verfahren allein 50 000 Mark Kosten verursacht.

Inzwischen hat sich unter dem Vorsitz eines Berliner Ingenieurs ein Gläubiger-Schutzverband gebildet, mit dem Zwecke, überreife Schritte zu vermeiden.

Wie man weiter hört, hat sich bei der Durchsicht der Geschäftsbücher des Allgemeinen Lombard-Lagerhauses bisher ergeben, daß Bergmann etwa zur Hälfte den zehnten Teil des Geldes einnahm, das er monatlich an Zinsen für die aufgenommenen Darlehen zu zahlen hatte. Die leitenden Angestellten Bergmanns, die sich in Haft befinden, habe die man den Umständen nach annehmen muß, wobei diesem eigentümlichen Finanzgebahren gewußt. Wer sich dies auch auf die anderen Angehörigen des Vermögens trifft, das werden die Ermittlungen der nächsten Tage rauben müssen.

## Schlußdienst.

Zeitscheidnis des Staatsanwalts Jacoby.

Berlin, 3. Februar. Wie verlautet, hat der Angelegte des Lombardhausstandes der Zeitscheidnis Staatsanwalt Jacoby unter der Aufsicht der Zeitscheidnis Staatsanwaltschaft abgelegt. Er galt es zu, enge Beziehungen zu Bergmann unterhalten und von diesem große Geldbeträge als Provision erhalten zu haben. Er habe jedoch stets in gutem Glauben gehandelt.

Neuer Manzerbrief im Reichsbahnkreit.

Berlin, 3. Februar. Reichsminister Dr. Wagemann hat an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Denkschrift über den preussischen Antrag auf einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahn ergänzt. Die Reichsregierung habe einen Antrag an den Reichstag gestellt, um die Umwandlung der Reichsbahn in ein öffentliches Unternehmen zu ermöglichen. Die Reichsbahn sei ein öffentliches Unternehmen, das von den neuen Mitgliedern der Verwaltungsrates sieben preussische Staatsangehörige hätten.

Die neue Bluttat des Postträubers Hein.

Nürnberg, 3. Februar. Es steht jetzt unumwunden fest, daß der Mann, der bei Unterfranken der Landjäger Scheler erschoss, der Postträger sein muß. Auf die Berichte über das neue Verbrechen mit dem Mörder sein entfiel im ganzen Südbayern der Weg zu einer gewaltigen Aufregung. Viele Männer aus den umliegenden Ortschaften Nürnberg beteiligten sich an der Verfolgung. Ein Augenzeuge berichtet, daß sein Veranlassung des Gendarmerie-Kommandanten Schaffler diesen einige Schritte begleitete. Föhlisch entzündete er Scheler auf ein Sandgemenge, und Hein gab drei Schüsse ab, die Scheler auf den blutend zu Boden stürzte. Der Täter ging zunächst einige Schritte weiter, kam dann aber wieder zurück und schoß Scheler, der am Boden lag, in den Kopf.

gefragt hatte, ob es des Namens Rotherstein würdig sei, sich durch einen zweifelhafte Prozeß Geld verschaffen zu wollen — noch dazu von Leuten, die es in ehrliebe Arbeit verdienten und gar keine Verpflichtungen gegenüber ihm hatten.

Dachte Dorothea nicht viel vornehmer als sie alle? War sie nicht in ihrer Gefinnung eine echte Rotherstein als Anneliese, die sich stets selbst darum zu gute tat?

Trotzdem machte er aus Pflichtgefühl noch einmal Versuch, Do zu umzukommen.

„Deine Gefinnung macht dir alle Ehre, Dorothea, aber ich muß dir doch eins zu bedenken geben: Wenn du dein rechtmäßiges Erbe von den Trollis fordern kannst, so dir Monrepos wahrheitsgemäß erhalten, müßtest du dies sonst, soweit ich es bisher beurteilen kann, kaum möglich sein.“

„Dann obere ich es lieber. Wenn das der Vater ist, um den allein ich es mir erhalten könnte, so will ich es in alles, selbst in den Verkauf,“ antwortete Dorothea ohne Zögern.

„Wißt du sicher, daß dich diese Entscheidung nicht reuen wird?“

„Ganz sicher! O Rüdiger — verstehst du mich denn wirklich nicht?“

„Doch, mein Kind. Ich verstehe dich nur zu gut, denn ich glaube, ich würde an deiner Stelle ebenfalls handeln.“

Ein heiserer Strahl der Freude brach aus Dorotheas Augen.

„Aber dann ist ja alles gut. Dann brauchst du ja nur meine Bitte von vorn zu erfüllen und in Monrepos alles beim alten zu lassen, bis —“

„Bist du nicht selbst wieder dort wohnen werde, daß du bald einmal hin und stieh es dir an. Du wirst sehen, es ist gar nicht so schlimm.“

(Fortsetzung folgt.)



## Landesverbandstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Landesverband Oldenburg).

Dieser Tage fand bei Rapp am Wall die 3. ordentliche Vertretertagung des Landesverbandes Oldenburg statt. Der 1. Vorsitzende, Pastor Buch, eröffnete die Tagung mit warmen Worten der Begrüßung, namentlich auch der Vorsitzenden der Ortsgruppen Delmenhorst, Strichhausen und Zrißchenahn sowie der Herren aus Wildeshausen und Brake, die an diesen Orten um die Gründung neuer Ortsgruppen bemüht sind. Besonders tief empfundene Worte fand Pastor Buch für die Volksbundesarbeit, erwachend aus dem Dank und der Grenzpflicht für Deutschlands gefallene Söhne. Doch damit erschöpfe sich die Volksbundesarbeit nicht, denn nicht nur gemeinsame Freude, sondern auch gemeinsames Leid, das ja in diesem Falle um die Besten unseres Volkes getragen wurde, habe die Kraft in sich, ein Volk zu einem zusammenzuschließen. Nachdem dem bisherigen Geschäftsführer, Oberleutnant H. Lühr, der Dank für seine Bemühungen um die Volksbundesarbeit ausgesprochen und die Vorstellung des jetzigen Geschäftsführers, Hauptmann Fiedering, erfolgt waren, erhielt dieser das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes, der sich nur auf die letzten beiden Monate, als in die Tätigkeit des neuen Geschäftsführers fallend, erstrecken konnte.

Ueber die Gliederung des Volksbundes erwähnte er kurz als neu hinzugezogen die Bauabteilung, wo die von der Ämterstellen an Ort und Stelle aufgestellten Pläne ausgearbeitet und alle bis zur vollständigen Ausgestaltung der Friedhöfe erforderlichen Arbeiten mit Ausnahme der Geldbeschaffung in die Wege geleitet wurden. Ueber das Gesamtmaß unserer Arbeit gaben die Zahlen über unsere Toten, deren Aufstellungen in den einzelnen Bändern und die Gesamtzahl unserer Friedhöfe draußen — rund 33000 — beruhigenden Aufschluß. Da ist keine Zeit zu verlieren, wenn dem drohenden Verfall Einhalt zu gebieten. Daneben muß in planvoller Arbeit an den Ausbau, namentlich der unübersehbarer Totenfelder in Frankreich, herangegangen werden, um aus ihnen Grenzstätten des Dankes des deutschen Volkes in allen seinen Schichten zu machen. 6 Sammelriedhöfe in Frankreich sind in Angriff genommen, 60 sind in Belgien in Angriff, 280 im Osten wieder hergestellt. Manches ist schon getan, unendlich viel noch zu tun übrig geblieben. Aufgabe des Landesverbandes ist es, an der Aufbringung der hierfür erforderlichen Mittel mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck sind Werbeschriften an über 800 Vereine usw. und an die 19 Städte gedruckt worden und es ist erfreulich, daß weiteste Kreise trotz der Not der Zeit ein Scherflein dafür frei machen. Durch Gründung neuer Ortsgruppen soll in diesem Sinne weiter gearbeitet werden. In 9 Orten ist dies bereits mündlich genehmigt worden. Die Ausschüsse sind erfolgversprechend, zwei interessierte Herren sind heute schon anwesend. Auch einzelne Vereine in größeren Verbänden zeigen die Bereitwilligkeit, mitzuarbeiten. Abschließend kann gesagt werden, daß seitens des derzeitigen Geschäftsführers dem Vorstandes nichts unerwünscht geblieben ist, dem Volksbund dasjenige Maß an materieller und ideeller Unterstützung zuzuführen, daß dieser billigerweise vom Oldenburger Land erwarten kann. General v. Wallenberg als ältestes Vorstandsmitglied stattete dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung ab, den dieser an seine Mitarbeiter weitergab. Der Kassenbericht ergab, daß infolge besonderer Maßnahmen im Geschäftsjahr 1927 eine im Verhältnis zu 1926 größere Summe an den Volksbund abgeführt werden konnte. Auf Antrag wurde Entlastung erteilt.

Die Wahlen ergaben zunächst Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes und der bisherigen Vorstandsmitglieder durch Zuruf. Zur Verbreitung und Vertiefung der Volksbundesarbeit glaubte der Vorstand, der Tagung die Wahl von Vorschlägen zu sollen, was auch angenommen wurde. Neugewählt wurden die Herren: Kaplan Fortmann als Stellvertreter des Herrn Parrens Vorwerk in Wedda, General Sudomius als Standortältester, Oberbürgermeister Dr. Goerlich als Repräsentant der Stadt, Bankdirektor Hillmann als Vertrauensmann der Gefangenenvereine, Kaufmann Köppens als Vertrauensmann der Schützen, Oberinspektor Timpe als Vertrauensmann der Turner, Rechnungsrat Tilkens als Vertrauensmann der Kriegervereine, Oberst Wandtke als Kommandeur der Stabschützenpolizei, Staatsminister Weber, Ministerialrat Zimmermann als Delegiert für Kriegsgräberfürsorge im Ministerium. Der Arbeitsplan für 1928 wurde vom Geschäftsführer entwickelt. Er sei eigentlich nichts anderes als eine Fortsetzung des Tätigkeitsberichtes. Reiner sei von der Möglichkeit der Mitarbeit auszuschließen. Habe man bisher in Verbänden und Stadtgemeinden gewonnen, so müsse man es in der Zukunft auch den Landgemeinden ermöglichen, an der großen Aufgabe der Kriegsgräberfürsorge durch Erwerbung der Mitgliedschaft mitzuarbeiten, namentlich die Gründung von Ortsgruppen auf dem Lande häufig nicht möglich und somit keine andere Gelegenheit der Mitarbeit gegeben sei. Die der wirtschaftlichen Lage angepaßten niedrigen Beiträge für Einzelmitglieder müßten durch Hebung der Mitgliederzahl ausgeglichen werden. In den Provinzen Birkenfeld und Lütke müsse die Werbung ebenso durchgeführt werden wie in Oldenburg geplant oder schon gesehen. Die Gründung von Ortsgruppen werde demnächst vollzogen werden können, wenn das vom Bund in Aussicht gestellte Lichtbildmaterial eingetroffen sein wird. An nach außen hin in Erscheinung tretenden Veranstaltungen werde am 1. Februar eine städtische Gedenkfeier, am 4. März der Volkstrauertag abgehalten. Nachdem die Stadt einen Betrag hierfür bereitgestellt habe, für den man mit Dank quittiere, werde der Landesverband in allerndäher Zeit einen Friedhof, auf dem vorwiegend Oldenburger Landsleute ruhen, in Patenschaft übernehmen. Vorläufig komme der Friedhof Magiella in Galizien in Frage. Wenn irgend möglich, will der L.-V. für jeden der alten Oldenburger Truppen eine Patenschaft übernehmen. Wenn alle, die dazu berufen sind, mitwirken, glauben wir bestimmt, unser weitgestecktes Ziel erreichen zu können.

Der Arbeitsplan wurde beifällig aufgenommen und gebilligt. Die Durchführung unter jeweiliger Anpassung an die zeitlich günstigen Umstände wurde dem engeren Vorstand überlassen. Die eindrucksvolle Sitzung hat manche Anregung gebracht und sicher in manchem Teilnehmer Kräfte ausgelöst, die sich in der Zukunft befruchtend auswirken werden; der Hauptwert aber dürfte darin zu erkennen sein, daß die Tagung durch keinerlei Hemmungen irgendwelcher Art beeinflusst war, daß bei allen Mitarbeitern die Ehrenpflicht gegen unsere Gefallenen und damit Volk und Vaterland hoch über den Tagesfragen stehen. Fiedering.

## Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Erstausgabe, den 4. Februar 1928.

### Tages-Zeiger.

☉-Aufgang: 8 Uhr 11 Min. ☉-Untergang: 5 Uhr 12 Min. Hochwasser: — — Uhr Vorm. — 1.36 Uhr Nachm. 5. Februar: 2.07 Uhr Vorm. — 2.36 Uhr Nachm. 6. Februar: 3.00 Uhr Vorm. — 3.26 Uhr Nachm.

\* Ihren 85. Geburtstag feiert am heutigen Sonnabend Frau Wm. Filibina Meyer in O. Berge. Wünschen wir der Jubilarin, daß sie noch lange im Kreise ihrer Lieben in Gesundheit und Freude einen sonnigen Lebensabend geniesse.

\* Der Wiedereröffnungssabend im „C. C.“ gestaltete sich zu einem wahren Ereignis für Oldenburg, so daß trotz der ziemlich um die Hälfte erweiterten Räume viele wieder umziehen mußten. Dicht an dicht saß das erwartungsvolle Publikum. Als um 7/8 Uhr der erste Marsch ertönt war, merkte man, daß man hier eine Kapelle vor sich hatte, die unter sicherer, exakter Leitung nur gutes leisten muß. Vorgeschriftsmäßig wickelte sich das an und für sich schon schwierige Programm ab und nach jedem Stück bezeugten die Beifallsstürme, daß sich die Kapelle sofort die Sympathien des an und für sich etwas schwer zufriedenzustellenden Oldesheimer Publikums erwerben wird. Dafür bürgt das sichere Auftreten des Herrn Kapellmeisters Fredy Mittelstädt, welcher sich freuen wird, wenn das Oldesheimer Publikum ihn recht oft vor schwieriger Aufgaben stellen würde, betreffs Wünschen der zu spielenden Stücke. Im Ausnahmefalle ist es nicht, daß doch die Kapelle so ca. 3000 Musikstücke vom Klavier bis zum neuesten Schlager. Es muß Herrn Stöver hoch angerechnet werden, daß er für Oldesheim eine so schöne Vergnügungstätte, welche sich wohl mit jeder in der Großstadt messen kann, geschaffen hat, das bezeugen viele kleine Aufmerksamkeit an Oldesheimer Familien, welche Herrn Stöver und seiner nie ruhenden Frau zugingen. Wir wollen hoffen, daß uns diese Kunststätte durch stetigen Besuch erhalten bleibt.

## Maggi's Würze hilft

in der Küche sparen!

Die köstliche Würzsuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüsesuppen, erhalten augenblicklich kräftiger Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.



Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

\* Der Segelklub „Weserstrand“ hielt am letzten Sonnabend seine diesjährige gutbesuchte Hauptversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichtes und des Kassenberichtes wurden diese ohne Widerspruch genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Die Veranstaltungen des kommenden Sommers wurden wie folgt festgelegt: Absegeln: am 6. Mai, erstes Gesellschaftssegeln: Pfingsten, den 26.—28. Mai zur Oberweser. Interne Wettfahrt: 24. Juni, zweite Gesellschaftsfahrt: 12. August zur Lemm. Sandumsegelung: 9. September vormittags. Am Nachmittag ist eine Motorboot-Ausgleichswettfahrt vorgesehen. Absegeln: 16. September. Ueber die Flottenchau am 17. Juni sowie die Hauptregatta am 26. August schweben noch Verhandlungen. Geplant ist ferner im März ein Werftbesuch. Dagegen wird auf ein Tanzkränzchen in diesem Frühjahr wegen der allgemein schlechten Wirtschaftslage verzichtet. Der bisherige Vorsitzende Herr Köhler konnte sich aus persönlichen Gründen zu allgemeinem Bedauern zur Weiterführung des Vorjahres nicht entschließen, erklärte sich aber, wie auch der Bootswart, Herr Brummer, der mit Rücksicht auf seine starke geschäftliche Inanspruchnahme sein Amt niederlegte, zu unserer Freude bereit, nach wie vor alle freie verfügbare Zeit der Entwicklung des Sportes und unseres Vereins zu widmen. Die Neuwahlen ergaben als ersten Vorsitzenden den bisherigen Schriftführer Ramien, als stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Schelpien, als Kassenwart Herrn Hiesebier, Schriftführer Herrn Burdards und als Bootswarte die Herren Sager und Wiffelsfeld. Die Verlesung der bisherigen Ausschüsse ergaben einstimmig Wiederwahl. Als Abgeordnete zum Wasserport-Verband Weserkreises in Bremen wurden die Herren Ramien und Köhler und in deren Verhinderung Schelpien und Brummer gewählt. Der neue Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem herzlichen Dank für die aufopferungsvolle verdienstliche 4jährige Tätigkeit seines scheidenden Vorsitzenden und seines Bootswartes und mit einem Hoch auf den Deutschen Segelsport.

Dem Jahresbericht für 1927 entnehmen wir folgendes: Die Gesamtmitgliedszahl ist von 157 auf 182 gestiegen mit Einschluß der Jungmannen-Abteilung, der im vergangenen Herbst eine Jungmädchensgruppe angegliedert wurde. Der Flottenbestand ist von 43 Fahrzeugen auf 46 gestiegen, davon sind 33 Segelboote, 9 Motorboote und 4 Ruderboote.

Das schlechte Wetter des Sommers hat der Ausübung des Sportes wohl noch mehr Abbruch getan als das Vorjahr. Trotzdem wurden Wanderfahrten nach den Badener Bergen, nach Würdevorden, Gameln, in die Ostsee nach Kiel, Ederförde, Lübeck und bis nach Norwegen hinauf unternommen. Vor allem die Wettfahrten fanden stets eine zufriedenstellende Teilnehmerzahl, so daß es uns wieder gelang, aus der Hauptwettfahrt eine Anzahl Preise nach Hause zu bringen.

Un den Arbeiten des Wasserport-Verbandes Weserkreises nahm unser Verein lebhaften Anteil. Hier ist vor allem die auf Antrag Oldesheims herbeigekommene große Flottenparade des 11. und 12. Juni zu erwähnen, an der sich etwa 800 auswärtige Boote und über 1200 Personen beteiligten.

Der Bericht erwähnt ferner Verbesserungen des Bootshauses und der Außenanlagen, die Herausgabe der Oldesheimer Gesellenlisten und als besonders erfreulich die von Herrn Reide geleiteten wöchentlichen Unterrichtsabende für Anfänger, die von einer größeren Anzahl junger Damen und Herren besucht werden. Er schließt mit dem Wunsch, daß das neue Jahr 1928 durch kameradschaftliches Zusammenhalten ein weiteres Jahr erfreulicher Entwicklung werden möge.

\* Spielplan der „Tivoli-Lichtspiele“ für Sonnabend und Sonntag. „Die Insel der verbotenen Küste“, ein Film in 7 Akten. Von Deutschen erdacht, geleitet, gespielt, ist der Film ein Werk, geeignet in beiden Ländern Anklang zu finden. Auch seine zweite Ausgabe hat Jacoby gut und geschickt geleitet. Er hat einen spannenden Spielfilm in eine Landschaft von überwältigender Schönheit komponiert. Handlung und Rahmen halten einander das Gleichgewicht und ergänzen sich jugendlich. Besonders wieder, mit welchem Glück Jacoby den Schnitt des Filmes besorgt hat. Bereits zu Beginn des Filmes ist der Kontakt mit dem Publikum wieder da. Für die Einstellungsart Jacobys ist eine kurze Szene charakteristisch: Die Hazienda sitzt auf einem mit Vogelfedern geschmückten Ruhebett, wiegt sich hin und her. Bewegliche Betten, in den Tropen eine Selbstverständlichkeit; im Film unauffällig verwandt, eine neue Nuance. Den Haupterfolg unter den Darstellern hat wieder Olga Brink mit dem gleichen unwiderstehlichen Charme. Olga Brink, oft ähnlich der Lady Christians, oft auch eine schlante Käthe Dorsch, ist — mehr als eine bezaubernde Frau — ein deutscher Filmstar mit dem Anrecht auf Weltgeltung. Jack Trevor, ihr glücklicher Partner, ist unkonventionell und frisch; das ist viel für einen jugendlichen Liebhaber. Marietta Willner, oft vornehmlich geschminkt, ist die Saggienera, Steward Rome ein epischer Schurke. Georg Alexander hat immer wieder neue Groteskenen, um sein zahlreiches Publikum zu erfreuen. Die technischen Mitarbeiter, die Photographen Waf und Schuenemann, haben eine gute Arbeit geleistet. Universal, Watabar, Jacoby und die Seiner haben allen Grund, mit dem Premiener-Erfolg zufrieden zu sein. — Als Beiprogramm: „Georg geht hoch“ und „Tom sieht Auteuter“. — Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

\* Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist am 31. Januar wohlbehalten in Pernambuco angekommen und wird am 2. Februar die Heimreise nach der Weser antreten.

\* Die öffentlichen Vorträge, welche bisher im Hotel Geisler stattfanden, werden fernerhin im Gasthof „Zum schwarzen Hahn“ gehalten. Wie aus der Anzeige in diesem Blatt hervorgeht, sollen von jetzt ab dieselben Dienstags, abend 8<sup>1/2</sup> Uhr, stattfinden. Am 7. Februar kommt ein besonderes zeitgemäßes und wichtiges Thema zur Behandlung.

§ Oldenburg. Der Oldenburger Landesserenverein wird in seiner demnächstigen Mitgliederversammlung u. a. auch die Frage behandeln, ob der Verein fortbestehen oder aufgelöst werden soll. Der Grund dafür liegt zweifellos in den Misserfolgen, die durch die schlechte Witterung in den letzten Jahren bei den Rennen in Oldenburg-Schilde zu verzeichnen waren, vielleicht auch in der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt.

\* Oldenburg, den 2. Februar 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: insgesamt 1480 Tiere, nämlich 1309 Ferkel, 151 Äußerer Schweine und 20 ältere Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt . . . . . 12—14 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt . . . . . 14—18 „ Ferkel, 8—10 Wochen alt . . . . . 18—22 „ Es kosteten das Pfund Lebendgewicht nach Marktwert: Ausgeschuchte, beste Ferkel . . . . . 0.50—0.65 RM Läuferer Schweine bis 70 Pfund schwer . . . . . 0.45—0.55 „ Futter- und ältere Schweine . . . . . 0.40—0.52 „ Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Anfang leicht belebt, später mittelmäßig. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 9. Februar 1928.

**Ortho-Brustbalsam** gef. +  
das unbedingt zuverlässige deutsche giftfreie  
Arzneimittel gegen **Kälteerkrankungen wie Husten,  
Heiserkeit, Verschleimung, Grippe.** Herzlich  
empfohlen. **Erhältlich nur in Apotheken.**

**Eingefandt.**  
(Für die hierunter veröffentlichten Eingendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Am vergangenen Mittwoch wurde hier wieder ein Adventisten-Vortrag gehalten. Es ist merkwürdig, daß der Redner es gewagt hat, ausführlich und in die Einzelheiten gehend von den tiefsten Abgründen großstädtischen Lebens zu reden, wo er doch größtenteils jüngere Menschen beiderlei Geschlechts vor sich hatte. Niemand konnte ahnen, daß sich hinter dem angezeigten Thema derartige Dinge verbergen würden. Wir danken für solche Vorträge. Vor ihrem Besuche kann nur dringend gewarnt werden. O r d e m a n n.

# Auktion.

Nordermoor. Landwirt Diederich Haase, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am  
**Mittwoch, dem 15. Februar 1928,**  
 nachmittags 1½ Uhr anfangend,  
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 12jähr. Fuchsstute „Goldbronze III“, belegt vom Prämienhengst „Sigmund“,
  - 4 Milchkuhe, davon 3 tiegige und 1 frisch-milchend,
  - 1 1jähr. Kuhkind,
  - 1 Bullkalb, 6 Wochen alt,
  - 1 Sau mit 13 Ferkel,
  - 30 Hühner,
- größeres Quantum Heu,  
 3 Aderwagen, Schweinekasten, Ferkelkasten, Eggen, Pferdegeschirre, Kochtopf, Sandtragg, Forstheken, Reepe, Kuhdecken, Säcke und mehrere sonstige landwirtschaftliche Gegenstände, Kinderbettstelle, Brennholz usw.  
 Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**Elsfleth. B. Glogstein, Aukt.**

Elsfleth. Landwirt Willi Glogstein in Neuenfelde will seine daselbst belegene

# Röterei,

bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune und einem 24 a großen Garten mit beliebigen Antritt zu verkaufen. Zu der Besichtigung gehören außerdem ca. 5½ ha Grün- und Ackerländereien, (Weißelung) und zwar ca. 4½ ha erstklassige Weideländereien und ca. 1½ ha bestes Ackerland.

Auf diese vorzügliche Kaufgelegenheit mache ich ganz besonders aufmerksam und bitte Käufer, sich umgehend an mich zu wenden.

**Chr. Schröder, Aukt.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Sonntag, den 5. Februar:  
 10 Uhr: Gottesdienst.  
 11.15 Uhr: Kindergottesdienst  
 Deutsch-kristlicher Jugendbund.  
 Sonntag, 8 Uhr: Jungmabt.  
 Montag, 8 Uhr: Nähabend.  
 Mittwoch, 8 Uhr: Zusammenkunft der jungen Mädchen.  
 Donnerstag 8: Bibelstunde.

Verkaufe heute  
**prima fettes Kind- und Schweinefleisch**  
 W. Seifer, Telefon 208.

Frisch geräucherte  
**Matrel-Büdlinge**  
 Stück 10 Pfg.,  
 frisch geräucherten  
**Goldbarsch**  
 E. Ihmels.

# Weißer Woche

Heute  
**Sonnabend:  
 Großkauf-  
 Tag**

Einige Klempreise:

Sohlbaum-Taschentücher	10
Festons, Coup. 2½ Meter	25
Gerstenkorn-Sandtücher, Meter	25
Semdenneffel, prima Qualität, Meter	42
Semdentuch, Meter	48
Frottierhandtücher, Stück	55
Trägerhemde, Stück	95

Angeschmutzte Tischwäsche mit 20% Rabatt.

**H. G. Lange**

# Möbel

Ständiges Lager in:

Kleider-Küchen-Topf-Nacht-Wand-Waschkommoden Waschtische Bettstellen Flurgarderoben	Schränke	Stuben-Küchen-Korb-Näh-Schreibstühle Sessel Bilder Spiegel	Tische
---	----------	--	--------

Klubmöbel, Sofas, Chaiselongue, Matratzen, Gardinen, Teppiche, Läufer, Tischdecken,  
**Fr. Lange & Sohn, Steinstrasse 6.**

Das Wetter ist nicht mehr geheuer,  
 Das Glas es ist nicht tener,  
 Zerbrochene Scheiben gibts überall  
 Im Wohnhaus wie im Stall.  
 Sämtliche Glaserarbeiten führen sauber u. prompt aus  
**H. Brüggemann & H. Thormählen,**  
 Malereibetrieb.

# Öffentliche Vorträge

heut Dienstag, den 7. Februar, abends 8¼ Uhr,  
 Gasthof „Zum schwarzen Roß“  
**Thema: „Der Spiritismus, woher stammt und was er will?“**  
**Redner: Ad. Woysch.**  
 Eintritt frei für Jedermann.  
 Eingang von der Seite 1

Der weltbekannte  
**Astrologe und Hellseher**  
**Bellorino**

gibt hiermit bekannt, daß er seine Sprechstunden bis Montag verlängert und ist also noch Sonnabend, Sonntag und Montag hier zu sprechen. **Bellorino** gibt Auskunft über Ehe, Liebe, Freundschaft, Geschäft und Lotteriespiel. Zu sprechen im **Gasthof Stöver**. Sprechzeit von 9-11 und 3-10 Uhr. **Bellorino** ist vor allem streng reell.  
 Separater Eingang.

Sehr billiges Angebot

in

- Rohneffel 78, 140, 160 cm br.
- Hemdentuche 80 cm br.
- Einon 80, 140, 160 cm br.
- Bettbamaß 140, 160 cm
- Bandstreifen 140, 160 cm
- weiße Kissenbezüge
- weiße Einon-Bezüge 140, 160 cm br.
- Damast-Tischzeug
- Handtuchstoffe baumwoll u. leinen
- weiße Bettpreiten
- weiße Varchend-Betttücher
- und viele andere Artikel

**Th. v. Freedon**

**Biehläufe**  
 mit Brut tötet unter Garantie  
**Dr. Brenstein's** verstärktes Insektentpulver, bestes Viehreinigungsmittel der Welt.  
 Zu haben in **Elsfleth Drogerie E. W. Rohmann**.  
 Man achte genau auf den alleinigen Hersteller:  
**Apotheker Franz Schmees,**  
 Cwistringen bei Bremen.

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten  
**Ortsgruppe Elsfleth**  
**Abfahrt zur Kohlfahrt nach Ganderkesee**  
 Sonntag, den 5. Februar, 9.40 Uhr morgens.  
 Der Ortsgruppenführer.

**Monats-Versammlung**  
 am Sonntag, dem 5. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal (Geislers Hotel).  
 Nach Schluß des offiziellen Teils Vortrag des Kameraden Seefahrlehrer **G. Ramsauer**.  
 Der Vorstand.

Freie Turnerschaft **Elsfleth**.  
 Sonnabend, den 4. Febr., abends 8 Uhr, im „Stedinger Hof“  
**Großer humoristischer Turnerball**  
 „Saalpost“, Scherzartikel.  
 Zu einem feuchtfröhlichen Abend ladet ein  
**G. Stöver, Der Vorstand.**

**Zivoli-Lichtspiele.**  
 Sonnabend und Sonntag, 8 Uhr:  
**Die Insel der verbotenen Küsse**  
 Hauptrollen:  
 Georg Jacoby  
 Elga Brink  
 Margarete Kupfer  
 \*  
 Die Aufnahmen wurden bei einer Reise um die Welt gemacht.  
 \*  
 Ein Film in 7 Akten.

**Georg geht hoch**  
 Grotteste in 2 Akten.  
**Tom sucht Abenteuer**  
 2 Akte aus dem wilden Westen.  
 Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

**Elsfleth-Lienen.**  
 Sonntag, den 5. Februar:  
**Große Gala-Preis-Maskerade**  
 Anfang 7 Uhr. Demaskierung 11 Uhr  
 10.45 Uhr: Feierlicher Einzug des Prinzen-Kam  
 2 Herren- und 2 Damenpreise  
**Kostüme und Scherzartikel**  
 sind im Lokal nachmittags von 2 Uhr an erhältlich.  
 Eintritt: Herren 2,50 M., Damen 1,50 M., Zuschauer 1 M.  
 Karten sind im Vorverkauf bei Ww. Popten-Gies und G. Meinardus-Lienen zu haben.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**G. Meinardus.**

**Elsflether ETB Turnerbund**

Mittwoch, den 8. Februar 1928,  
 in Geislers Hotel

**Grosse Maskerade**  
 (2 Musikkapellen)

Kostüme, Masken und Scherzartikel sind am Tage der Maskerade im Lokal zu haben  
 Karten für Mitglieder 2,50 Mk., für Mitglieder der Damenabteilungen 1,50 Mk., für Nichtmitglieder 3,50 Mk., Damen 2 Mk.  
 Zutritt ohne Maske nicht gestattet  
 Karten im Vorverkauf bei G. Settje, Mitglieds-karten nur bei Peter Schumacher. Abends an der Kasse sind keine Mitgliedskarten zu haben.  
 Anfang 7 Uhr Maskenabnahme 11 Uhr Herrenkarten müssen um 11 Uhr gegen Tanzbänder umgetauscht werden.  
**Der Festausschuss**

**Sua C.**  
 Fressen Ihre Ferkel u. Schweine schlecht?  
 Kommen sie nicht daran durch Husten, Auschlag, Knochensteifheit? **Sua C** hilft! Erfolg garantiert in 5-8 Tagen!  
**Apothek M. Kuhland, Elsfleth**  
 Wer Wert legt auf Qualität, kauft den  
**feinsten gebr. Kaffee, Tee u. Kakao**  
 preiswert und frisch bei  
**Joh. Bargmann.**